

# Nien-Brannfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 15. October 1869.

Nummer 47.

Nota über S.  
Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

Lorenz und Lore.  
von  
Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

Er wurde ihm heiß unter der Stirn, er öffnete ein Fenster und sah in die dunkle StraÙe hinaus. Der schwarzbrennende Wagen, den die wohlbekannte Gestalt des dicken LeichenfuÙers mit dem unflorken Dreimaster im Schritt über das holprige Pflaster lenkte, hielt eben vor einem der NachbarhäuÙer. Er hörte, daß Etwas aus dem Haus getragen wurde, und leises Weinen, und dann wieder das Raseln der Räder, bis sie in die Seitengasse einbogen. So hielt der Tod nicht neben seine nächtliche Enke, und mitten in diesem Leidenfeld war ihm die Blume aufgetrieben, die er nur in seinen Garten zu verpflanzen brauchte um, sie wieder zur Freude aller Menschen frisch aufblühen zu sehen.

Der Schlaf war ihm völlig vergangen; aber seine Glieder, die acht Stunden lang in der Postkutsche durchgerüttelt worden waren, schienen sich nach einer bequemen Lage. Er schloÙ daher das Fenster, und nachdem er den Tisch mit der Lampe vom Sopha zurückgeschoben hatte, streckte er sich auf das alte geräumige Polsterbett, ein Kissen unter dem Kopf, das große gelbe Umschlage Tuch der Laute wie eine Decke über die FüÙe gestreut, und begann bei dem schwachen Licht des Lampens unter seinem Haupte allerhand wachen Träumen nachzugeben, in denen die Totenwurm im Dickengestirb ihm nicht wehte.

Wohlsieher wachte er so gelegen haben, da mußte er aufhorchen auf ein leises Anstöhnen, das traufen die Treppe hinunterstiegen kamen. So trifflich er vorhin gegen den Aberglauben gepredigt hatte, konnte er doch jetzt einen leichten Schauer nicht ohne Furchen, der nur unbedäglich wurde, als er erkannte, daß es nicht etwa der Vater war, der drauÙen im Hirt nachwachtelte, sondern bedächtig schleichende MenschenfüÙe, die Stufe für Stufe leicht herabstapften und endlich vor seiner Thür still hielt. Sollte es gar die Lore sein? Aber sie sollte ja so nachträglich zu wiederholten Malen von ihm Abschied genommen. Um so mehr erkannte er, als endlich, nachdem man eine Weile drauÙen gebohrt zu haben schien, er sich schlief, die Thür leise aufging, und die Lore wirklich hereintrat.

Das Häubchen war ihr herabgerallten und hing im Nacken an den lockig angeknüpften Bändern. Statt der unflorken, altnottigen Jacke trug sie ein weißes Nachschädelchen, an dem unter dem rotenwollenen Noß; die FüÙe waren nackt. Aber trotz der Bewilligung ihres Anzuges und des lockigen Haarhangens etwas unterwürdig Fröhlichkeit u. Scheu es, und es schien Lorenz als hätte er sie noch nie so reizend gesehen.

Du schliffst noch nicht? sagte sie, in der baldsohnen Thür stehen bleibend, durch die Peter sich eben nachtschlief. Nimm mit's nicht übel, daß ich dich doch noch einmal stören will. Ich kann's nicht aushalten, drehen, es for mich in meinem dunklen Bett, ich dachte dran, ob man auch im Grabe frieren könnte, meine Kräfte schwanden immer mehr, ich hörte ortentlich mit jedem Herzklopfen, wie ein Blutstropfen nach dem andern erkarrte; da kam mir's plötzlich so furchtbar vor, sterben zu müssen und so allein, daß ich aufstand und mich noch einmal heruntersetzte; denn ich dachte, du schliefst schon, und wollte mich in einem Winkel zusammenkauern, um doch eine Atemzüge zu hören. Laß mich um einen Augenblick mich bei dir wärmen, dann will ich wieder gehen. FüÙl, wie eiff meine Hände sind, und ersieh meine FüÙe! Aber bleib ruhig liegen. Ich setze mich da unten in die Sopha und würde mich einen Augenblick in das Tuch. Ach Lorenz, muß ich denn wirklich sterben?

Er hatte sich halb aufgerichtet und ihre kalte Hand ergriffen, um sie in der feinsten zu wärmen. Lore, sagte er, du wirst noch lange leben und glücklich sein.

Nein! erwiderte sie und schüttelte müde den Kopf. Ich verlange es auch nicht. Die viele Andere gehen so u. a. aus der Welt und hab nie so recht glücklich gewesen! Wo-

de denn die Jante? Und was das mein armer Strich vom Blut gefant, als einmal ein Stück Kuchen oder eine gute Ceuthe! Und dann mußte er leben fort! Aber wenn man sich auch drein erachen muß, tauzig bleibt es immer, zumal wenn man schon weiß, was für ein Glück man sich vor Allen gewünscht hätte, und es so nab, und kann es mit Händen greifen, und soll dann in das kalte Grab, ohne nur einmal recht gelebt zu haben!

Sie schäuferte in sich zusammen und so die eisalten FüÙe auf das Sopha hinauf unter das Kissen. Dabei lehnte sie sich zurück, so daß ihre Schulter an seiner Brust rubte, da er anfänglich mit dem rechten Arm sie an sich drückte.

Wärme dich, sagte er. Hast du Schmerzen?  
Nun hier, erwiderte sie leise und legte die Hand auf's Herz.  
Nächstes traten ihr große Tropfen in die Augen und sie fing so bitterlich an zu weinen, als wären durch die Wärme, seines Athems und unter dem Streichen seiner Hand all die erstarren Schmerzen aufgestaubt, die ihr so lange das Herz betrückten. Immer heißer flossen ihre Thränen, immer bestiger suchte sie schluchzend in seinem Arm.

Lieble Lore! Meine süÙe kleine Geliebte! FüÙlerte er ihr ins Ohr.

Da schüttelte sie, plöÙlich sich fassend, den Kopf. Es ist ja spät, Lorenz, sagte sie. Aber es thut doch wohl, ach so wohl! Der Kampf hier am Herzen wird ganz still, wenn du mir so holde Namen gibst. Weißt du wohl, kauschte sie leiser und verbergte ihre noÙen Augen an seiner Schulter, weißt du, was mich oben nicht hat schlafen lassen? Ich meine, ich könnte nicht zur Ruhe kommen, wenn ich dich nicht vorm Sterben ein einziges Mal geküÙt hätte. Ich müÙte geradezu aus dem Grabe wieder aufleben und es nachholen, wenn ich es veramt hätte. Du wollest ich mich im Hinderen hereinstecken, dich nur einmal auf den Mund küssen und gleich wieder gehen.

Er hob in inniger Bewegung ihren Kopf in die Höhe, was sie willenlos gelassen ließ, und seine Lippen suchten ihren Mund. Sie hatte die Augen fast ungetrückt und die Lippen geöffnet, wie Einer, der halb vernehmbar und schon fast beunruhigt das Leben wieder einhalet. Dabei athmete sie so tief, daß ihre Glieder bis in die Fußspitzen zitterten.

Ich danke dir, sagte sie kaum hörbar. Dann ließ sie die Arme von seinem Hals gleiten und sank neben ihm auf das Kissen, den Kopf weit zurückgelehnt auf das Kissen, den Körper weit zurückgelehnt über das Polster, daß das schmale Häubchen den Rücken freiließ. Er wagte nicht sich zu rühren, da er merkte, daß ihre Atemzüge immer unbiger wurden. Nach wenigen Minuten war sie fast eingeschlafen.

Nun erhob er sich bedächtig, stieg über sie hinweg vom Sopha hinunter und bemühte sich, sie bequem zu betten. Er hob er den schlaffen Leib ein wenig in die Höhe u. streckte ihn gerade aus, ohne daß sie davon erwacht wäre. Dann wickelte er ihre FüÙe fest in das wollene Tuch und breitete zum Hebeln sein eigenes Noß über die Schlafende aus. Ihm war so schmil und bekommen, daß es ihm eine Wohlthat war, in Herzklopfen neben dem Sopha zu sitzen, zumal nachdem er das Fenster wieder geöffnet und die Nachluft hereingelassen hatte.

Ein paar Stunden bewachte er so ihren Schlaf und hatte, nachdem die erste Aufregung verflücht war, die süÙen und lieblichen Gedanken. Daß sie ihm abödete und er ihr, schien ihm so selbstverständlich und natürlich, als hätten sie sich schon hundertmal verlobt, und nur das Eine wunderte ihn, wie er so lange hatte leben können, ohne sich selbst daran zu denken, daß es ja gar nicht anders sein könnte. Bei dem Gedanken an den Todten, der sich eingebildet hatte, das Haar von ihrem Haupte durfte einem Anderen gehören, als ihm. Dann fuhr er leicht mit der Hand über ihre braunen Flechten und starrte ernsthaft in die Windung ihres kleinen blauen Ohrs, das die Werbung mit angehörd, aber sich so handhaft dagegen vergebte. Er war ihm peinlich, daß er sie schlafen lassen mußte. Wie viel hätte er sie schlafen lassen mußte. Wie viel hätte er den Kopf. Ich verlange es auch nicht. Die viele Andere gehen so u. a. aus der Welt und hab nie so recht glücklich gewesen! Wo-

den betraut Ausdruck ihres Schmerzes nur bessere Bilder im Traum zu sehen schien. Denn manchmal öffneten sich ihre Lippen zu einem so friedlichen Lächeln, wie sie es seit Monaten nicht mehr gefant hatten.

Darüber oberhalb der größte Theil der Nacht, die Lampe erlosch, und endlich beschlich auch die Augen des Jünglings eine kleine Müdigkeit. Er besann sich nicht lange, legte die Kerze nieder als Kopflichten auf den Fußboden neben das Sopha und streckte sich selbst der Länge nach auf den alten Teppich, daß Peter, der die Lore etwa um Schluß hätte fieren wollen, über ihn weggeschritten mußte. So admeten die beiden schlafenden Augentropfen nach so viel Schreden und Herzweh ruhig und unschuldig neben einander, und der schwarze Peter, der sich seiner Herrin zu FüÙen in die Sophaecke gelegt hatte, schnarchte friedlich als der Dritte in ihrem Bunde.

Auch erwachte Lorenz weder von den Sonnenstrahlen, die durchs Fenster schossen, noch von dem, jetzt friedlich viel gedämpften, Karren, mit dem sich am Morgen Handel u. Wandel unten auf der StraÙe vorbeitrieb. Erst als ein kleiner, von zwei nunteren Grauschimmel gezogenen Bauernwagen an Lore's Haustür anhielt und gleich darauf der Klopfer in drei kräftigen Schlägen erschallte, rief Lorenz sich den Schlaf aus den Augen und sprang von seinem barten Paard, eingerastet ab, in die Höhe. Sein erster Blick fiel auf das Mädchen, das noch genau in der selben Stellung lag, wie er sie in der Nacht gebettet hatte. Er hörte aber an ihrem regelmäßigen Athmen, daß sie erquicklich schlief, und wollte eben überlegen, was nun weiter anzufangen wäre, als das Mädchen an der Haustür sich leiser und dringlicher wiederholte. Eilig schlich er aus dem Zimmer und die Treppe hinauf, um der Schlafenden Ruhe zu verschaffen. Da sah er einen alten Mann in ländlicher Kleidung, FüÙel und Peitsche in der Hand, vor der Thür stehen und erkundete, da er vor Jahren einmal hier im Hause mit ihm zusammengetroffen war, den Halbwüder der Tante, den Pflegevater des kleinen Gertrud, der auch ihn vertraulich wieder begrüßte. An diesen wackeren Mann hatte der Pfarer geschrieben, gleich nach dem Begräbnis der Tante; das Beste würde sein, wenn er sich aufmachte und das nun ganz verlassene Mädchen zu sich auf's Land hinaus bröte, ede auch sie der Seude zum Dofer fiele. Der Brief war gestern Abend in das etwa sechs Stunden entfernte Dorf gelangt, und schon um Mitternacht hatte der Widerrmann, dem das Schicksal seiner verwaisen Nichte keine Ruhe ließ, die Pferde vor seinen Wagen geschnitten, um gleich mit dem Mädchen und ihren Lieben und den nöthigen Hausgeräth auf's Land zu schaffen, da er selbst lebig und sein beschriebenes Häubchen für die Anima eines juden Stadterin nicht zum Besten eingerichtet war.

Lorenz veranderte ihn gleich unten auf der Wasse, von Allen, wie er es im Hause gefant hatte, natürlich ohne das zu berühren, was ihn allein angeht. Er habe Sorge getragen, daß die Lore, die von ten farbigen Ergrüßungen zum Schatten abgezogen, schlaflos und ohne Nahrung schon zehn Tage lang verumgangenen sei, sich sofort habe niederlegen und von seinem stärksten Wein trinken müssen. Nun liege sie im festen Schlaf, und da es schwerlich eine bessere Arznei gebe, ihre verschörten und überreizten Sinne wieder ins Gleichgewicht zu bringen, dürfe sie um keinen Preis bewegt werden. Andererseits liege auch ihm viel daran, sie so schnell als möglich in andere Luft zu bringen, wenn auch nicht, wie der Herr Pfarer und der Onkel meinten, zu diesem auf's Land, sondern vielmehr zu seinen eigenen Eltern ins Haus seiner Schwester, das nur ein paar Stunden entlegener, dafür aber auch schon an den Vorhöden des Gebirges in der gesündlichen Gegend liege. Darum schlage er vor, ein weisses Kissen und Wäsche zu packen und auf das Wägelchen zu laden. Wache sie inzwischen auf, so könne sie mit ihnen einreisen. Schläfe sie aber fort, so wollten sie ihr binten in dem geräumigen, mit einem Leintuch lüÙig überspannten Theil des Wagens ein bequemes Lager aus ihren eigenen Betten machen, sie leicht hinunterstufen und dann in Gottes Namen mit der Schlafenden die Reise nach dem Gebirge antreten.

Dieser Plan schien dem guten Manne, der in der frischen Trauer um seine Halbschwester und mehr noch um den Knaben nicht sehr fähig war, selbst zu überlegen,

das Mädchen, was unter so wunderlichen Umständen zu thun sei, und ohne viel Worte zu machen, da ihm der Eintritt in das ausgedehnte Haus die Brust bestemnte, folgte er Lorenz die Treppe hinauf in das Wohnzimmer, wo der Blick des blaffen schlummernden Mädchens und des leeren Alkovens ihm einen Strom von Gedanken entpresste.

Indessen stieg Lorenz, der je eher je lieber diesem Hause und der ganzen Stadt Balot zu sagen wünschte, in das obere Geschoß u. trat in Lore's Zimmerchen, das ihm noch von ihrer Kinderzeit der bekannt war. Während er die Betten, aus denen sie nachgerade herausgewaschen war, zusammenpackte, um sie auf den Wagen zu schaffen, sah er sich in dem sauberen Stubben mit wehmüthigen Blicken um. Es war nicht viel verändert, seit sie beide in allerlei phantastischen Kinderposen hier so manche Stunde verbracht hatten. Wie er das Schränkchen öffnete, um das Nöthige an Kleidern mitzubringen, glaubte er noch die Farben eines Tüchleins zu erkennen, das sie selbst einmal um den Kopf gebunden, als er einen verwundeten Mäuder zu spielen hatte. Und dort hing der alte weiÙe Schleier, friedlich mit den Jahren ergraut, der immer als Brautkleid gebraucht wurde, wenn das Spiel zu Ende war und die geraubte Prinzessin mit dem Räuberhauptmann Hochzeit machte. Auch den nahm er zum Andenken mit. Dann fiel ihm ein Käßchen von eingelestem Holz in die Augen, das zu unterst im Schranke stand. Der Schlüssel steckte daran, und es Dinge enthalten konnte, die sie anern vermischt hätte, erlaubte er sich, es zu öffnen. Es enthielt nicht als allerlei werthvolle Land, wie kleine Mädchen ihm aufsprühten, ein Halsketten aus Glasperlen, einen alten Laidensklender, leere Papiere mit Bildern und Sprüchen, in denen einmal Bonbons eingewickelt waren, ein zerbrochenes Messerchen und Reklimes. Aber wie er es musterte, besann er sich, daß das Messer einmal ihm selbst gehört, daß er die Halsketten vor Jahren auf einem Markt gekauft und der kleinen Lore geschenkt hatte, und in dem kleinen Kalender stand sein Name mit seiner eigenen Secundarunterschrift eingedrückt. Jaunterst endlich lag ein abgegriffenes Buch, das er auch sofort wiedererkannte. Es war sein altes Exemplar von Schiller's Mäuren, und wie er es jetzt herausnahm und darin blätterte, fielen ihm ein halb Duzend Briefe in die Hand, die einzigen, die er ihr während der Studentenzeit geschrieben hatte. Jeder hegte noch in seinem Couvert, und sie hatte mit Beistellist den Tag und die Stunde darauf bemerkt, wo sie ihn erhalten hatte. Wie er dies ruhrende Schatzkästlein einer heimlichen Liebe in der Hand hielt, mußte er einen Augenblick daran denken, was er empfangen würde, wenn das Alles einer Todten gehörte, und er wäre nur dazugekommen, um vom Vermächtnis eines getretenen Vermögens, zu spät, Besitz zu ergreifen. Dann aber durchdrang ihm gleich wieder mit boshohem Jubel das Gefühl, daß er gerade noch zur rechten Zeit gekommen sei und nur warten müÙe, bis sie die Augen wieder aufschlage, um das holde Herz, das sich ihm so früh schon auf ewig ergeben, in beide Hände zu nehmen und nie wieder loszulassen. Also fuhr er das Käßchen sorgfältig zu, stellte es wieder in den Schrank und nahm den Schlüssel mit.

Als er endlich mit seinem buntem Gepäck auf die StraÙe hinunterkam, fand er hülfreiche Hände genug. Alles geschwind auf den Wagen unterzubringen, und konnte dazwischen von allen Seiten hören, wie sehr man den MüÙ und die aufopfernde Sorge des Mädchens für ihre Kranken zu loben mußte, und wie man es ihr gönnte, jetzt der langen Noth und Gefahr entrickt zu werden. Ein Nachbar, ein zuverlässiger Mann und Mitglied des Magistrats, dem Lorenz auch die RuffstüÙ über das leere Haus anvertrauen konnte, half ihm in dem hinteren Theil des Wagens ein weiches Lager herstellen und erschlachte dabei mit Thränen, wie viel seine jetzt auch geliebtere Frau auf die Lore gebalten habe. Er ging selbst mit hinauf, die Schlafende sorgsam, so daß sie nicht aufwachte, die Treppe hinunterzutragen. Als man sie dann sanft auf den Wagen geboden und in die Kissen gebettet hatte, daß auch ein stärkeres Käßlein ihr nicht wehthun konnte, wurde das Leintuch wieder über die runden Stöße gespannt, so daß sie gegen Sonne und Staub so wohl geschützt lag, wie unter einem Himmelbett. Der Rater war ihr nachgelaufen bis an die Schwelle der Haustür; dort schien er mit sich zu Rathe zu

geben, ob er bleiben oder mitauswandern sollte. Aber nach der gemüthlosen Art seines Geschlechts entschloÙ er sich, uneingedenk, wie wohl ihm auf Lorens SchooÙ gewesen war, lieber das Haus zu hüten, und sah dem langsam fortsiehenden Wagen mit dem größten Gleichmüthe nach.

Erst als sie aus dem Thore waren und der Wagen nun auf der ebenen LandstraÙe rasch dahinrollte, wandte sich Lorenz, der vorn neben dem leuchtenden Onkel saÙ, nach der Schlafenden um und athmete nun wie von einem Nidrud befreit auf, als er zu bemerken glaubte, daß schon jetzt ihre Wangen sich zu röthen anfangen und der ängstliche Zug zwischen den Brauen verschwand. Und wie lieblich lag sie da, vom HellmüÙel, umschimmernd das unter dem warmbesonnenen Linendach wehte! Er mußte sich Gewalt antun, um die Augen wieder abzuwenden, und wenn ihnen Wanderer oder Verkendte begegneten und neugierig in den verlockten Wagen hineinblickten, hätte er ihnen am liebsten zugerufen: Es ist schon der MüÙe werth, zu sehen, was wir da mit uns führen: einen Schatz an Lieb und Treue, ein Kind von einem Mädchen, dessen gönner Werth erst im Feuer der schweren Prüfung an den Tag gekommen ist!

Mit dem Onkel wechselte er nur selten ein Wort. Der alte Mann, ganz in seinen frischen Kummer vertieft, sah stumm vor sich nieder und schien von der Stimmung, in der seiner junger Gefährtin das schlafende Mädchen betrachtete, keine Anmung zu haben.

So verging eine Stunde um Stunde, ohne daß die Lore ein einziges Mal die Augen aufgeschlagen oder auch nur aus dem Traum gesprochen hätte. Es wurde ihrem Freunde fast ängstlich, und da sie Mittags ein paar Stunden rasteten, weil die Pferde Ruhe brauchten und sie selbst hungrig geworden waren, trat er an den Wagen heran, küßete das Dach ein wenig und rief leise ihren Namen. Ob sie nicht etwas essen wollte, fragte er, und fuhr ihr sogar mit der Hand über die Stirn. Sie schlief bei alledem ruhig fort, und ihre süÙe Farbe und die gleichmäßigen Athemzüge zeugten dafür, daß ihr nichts Anders noch that, als eben Schlaf. Der Onkel mußte allerlei Fälle zu erzählen, wo Menschen nach schweren Ergrüßungen durch Krankheit oder übermäßige Anstrengung drei Tage und Nächte und noch darüber in Einem Strich geschlafen hatten und dernaoh frisch und gesund aufgewacht seien. So mußte Lorenz sich in Geduld fassen, was ihm schwer ward, als er sich eingestand, denn was ihn aufregte, war durchaus nicht Sorge, sie möchte überhaupt nicht wieder aufwachen, sondern die Sehnsucht, zu erfahren, ob sie am hellen Tage noch wissen würde, was sie ihm in der Nacht gezeichnet hatte.

Der Tag neigte sich schon und unter dem Wagenbad war tief Dämmerung, als sie das Dorf erreichten, an dessen Pfarer Sopha, des Lorens Schwester, verbeirathet war. Eben da der Wagen in den Hof rollte, trat die Pfarerin aus dem Hause und ersaunte nicht wenig, ihren Bruder so völlig unverhofft wiederzusehen, noch mehr aber, als er schon vom Sig derab ihre ein Zeichen machte, seinen lauten Ausruf Schwesterlicher Freude zu unterdrücken, da Jemand im Wagen schlafend liege. Die Mutter kam indeÙ dazu, empfing den langenbehrten Sohn mit taufer Freuden und lauchte dann gleich der Tochter mit tiefstem Antheil der baldlauten Erzählung, wie Alles gekommen und wen er da im Wagen mitgebracht habe. Nachdem aber der erste Schreden über das Traurige, was Lorenz berichtete, überwunden war, behielt bei der Schwester die muntere, lebensfrohe Natur die Oberhand. Sie öffnete selbst das Leintuch über dem Wagen und konnte die schlafende Lore, die so ruhig wie ein Kind in ihren Kissen lag, nicht genug betrachten. Wer hätte gedacht, sagte sie leise zu dem Bruder, daß die wilde Hummel einmal so zahm und der unsichere magere Zaunfleder ein so allerliebster Rosenkold werden würde! Liegt sie nicht da wie zum Andeisen?

Wie sie nicht da wie zum Andeisen und verzicht nur manchmal ordentlich vornehm das MüÙchen, wenn eine Fliege sich draufsetzen will? Und jetzt senkt sie tief aus der Brust, als träume sie von dem Schrecklichen, das sie überstanden hat! So Gott will, ist es nun vorbei, armes Herz, und du sollst hier gute Tage haben. Wie wollen sie unten in die große FüÙelstube legen, mein! du nicht auch, Mutter? Da sieht sie, wenn sie aufwacht, gleich in den Garten und meint am Ende, sie sei schon im

Paradies. Und ich schlafe die Nacht bei ihr, daß ich gleich bei der Hand bin, wenn sie etwa im Hinderen die Augen aufmacht und sich nicht zurückschreit. Der Lorenz aber soll gelobt werden, daß er so vernünftig gewesen ist, das Kind gleich aufzuwickeln und zu uns zu bringen. Und was uniere Männer für Augen machen werden, wenn sie vom Spaziergang heimkommen und finden hier das schlafende DochnöÙchen! Ich stehe nicht dafür, Mutter, daß der Vater sich auf seine alten Tage noch einmal verliebt. Er hatte schon immer über die StraÙe hinüber ein Auge auf das liebe Geschick, und hier auf dem Lande, wo er nichts zu basteln hat, kann er leicht aus MüÙigung auf böÙe Gedanken kommen. Dann muß die Lorez leben, wie er die Unheilthäterin wieder aus dem Hause bringt.

Sie warf dabei ihrem Bruder, der sich erötend abwandte, einen schallhaften Blick zu und machte sich eilig daran, das Gartenzimmer einzurichten. Betten aufzuschlagen und den Andern Schwingen zu geben, die lärmend zwischen den GemüÙebetten spielten. Erst als das Alles beschied war, rief sie Lorenz und den Onkel zu HüÙe, und eben so bebüßsam, wie man das Mädchen hinaufgebetzt hatte, wurde das Sopha vom Wagen geboden und ins Haus getragen. Als sie in dem neuen Bette lag, schien es einen Augenblick, als wolle sie wach werden. Sie verlangte zu trinken, öffnete aber, während die Pfarerin ihr Wasser reichte, die Augen nicht, und gleich darauf sank das Haupt wieder in die Kissen und sie schlief von Neuem.

So fanden sie die heimkehrenden Männer und die Weisagung der Pfarerin schon eingetretten. Wenigstens war der alte Leichter erst nachdem er eine halbe Stunde lang so stark, als ob er es zeichnen wollte, das schlafende Kind betrachtet hatte, aus dem Zimmer wieder herauszubringen, und auch der Pfarer, ein schlechter, fast schüßter Mann von wenig Worten, wurde ganz verdrückt, als Abends am runden Tisch, an dem auch der Onkel Platz gefunden, die Rede natürlich gleich wieder auf die Lore kam. Mutter, sagte Sopha mit dröÙigem Eifer, die Hede muß wieder fort, je eher je lieber. Wir waren hier doch auch nicht so übel vernünftig betruert, es in schwachen Stunden unsere eigenen Männer. Erst ist gar nicht mehr die Rede von uns. Ich hoffe nur, sie hat es nicht allein auf die Ehemännchen abgesehen, sondern beehrt auch nachhins einmal einen Junggesellen, daß der sie uns dann vom Halle schafft.

Der, auf den der Pfeil gezielt war ließ sich nicht merken, daß er sich getroffen fühlte. Er war beiterer als gewöhnlich, hatte viel zu erzählen, Schulgeschichten und Streiche aus seiner Knabenzeit, bei denen Lore stets eine Rolle spielte, und ging endlich in so fröhlicher MüÙigkeit zu Bette, wie ein Mensch, der mit schwerem Kopf und leichtem Herzen von einem lüÙigen Schlafe kommt. Als er am anderen Tag später als gewöhnlich erwachte, war sein erster Gedanke, wie die Nacht wohl vergangen sein müÙte, und ob Lore endlich die Augen aufgeschlagen hätte. Er fand die Eltern, den Schwager und den Onkel unten in dem Familiensaal beisammen, noch ungewußt, wie es stöh. Man hatte am Morgen durch die Thür Sopha mit ihrer Schlafkammerin sprechen hören und erwartete nun ihren Augenblick Besuche um Frühstück einzutreten zu sehen. Statt dessen aber kam, nachdem noch eine ziemliche Zeit verstrichen war, die Pfarerin allein, nicht mit so beiterem Gesicht, wie sie gestern gute Nacht gewünscht hatte, sondern betruert und nachdenklich.

(Schluß folgt.)  
Kurz und bündig. Richter Domina von New York ist einer der wenigen Richter die Spah liebten, aber er hat auch die köÙe WohnstüÙe, sich ihn auf Andererleute Kosten zu verschaffen.  
Hier ein Beispiel. Ein Mann ist angeklagt, seine Frau geprügelt zu haben. Angekl. auf dem Angeklant.  
Richt. er: Wie kam ihr Mann dazu, Sie zu prügeln?  
A: a u: Unter unserer Wohnung No. 470 Grand Str. ist ein Tanzhau. Es wurde mir mitgetheilt, daß mein Mann dort sei, da wußte ich dann eine andere Frau als Begeleitetin mit, ana bin und hickte hinein.  
R: Was ihr Mann da?  
A: Ja mein Herr.  
R: Tanite er?  
A: Ja mein Herr.  
R: Wingen Sie hinein?  
A: Nein mein Herr, aber mein Mann hat mich und kam gleich darauf in unter Zimmer und prügelte mich durch und geträumerte alle MäÙel.  
M a n n (stimmlos): Es war kein Platz für eine ordentliche Frau.  
R: HüÙ Sie! was das Hingeden vielleicht in der Ordnung?  
M: Ein Mann kann überall hinreden.  
R: Glauben Sie das wirklich?  
A: Ja mein Herr.  
R: Gut, dann werden Sie drei Monate in das Staatszuchhaus gehen.

**Der Abonnementspreis auf die Neu-Bräunfelder Zeitung**

in vierteljährlicher Vorausbezahlung \$ 9.75  
in halbjährlicher " " \$ 1.50  
in jährlicher " " \$ 3.00

in specie oder das Equivalant in Currency.  
Einmalige Anzeigen unter 3 Zeilen \$ 0.50  
" " " " " " " " bis 10 " " " " \$ 1.00  
" " " " " " " " bis 20 " " " " \$ 2.00  
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der erst. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

**Auswärtige Abonnenten,** an denen wir keine Agenten haben, eruchen wir den Betrag von uns einzulösen und in Currency die hier und in New York in Zahlung zu geben. **Der Herausgeber.**

**Unsere Hauswörter** Abonnenten, welche mit Recht zu haben, eruchen wir gefälligst den Betrag Herrn W. Koester zu zahlen. **Die Expedition.**

An die Stimmgäber in Texas. **Mitbürger:** Wie Sie aus den öffentlichen Blättern werden erhellen, bin ich als Candidat für Commissioner der General Landoffice angehtigt.

Indem ich Sie achtungsvoll um Ihre Stimme ersuche, versichere ich Sie, daß ich kein Politiker bin, sondern nur ein Bürger, welcher den Gesetzen des Staates unterworfen ist, den er so lange geliebt hat. Von meinen militärischen Diensten, welche ich dem Volke in dem Unabhängigkeitskriege von Texas geleistet habe und späterhin in verschiedenen Staats- und föderalen Aemtern, zu sprechen, verbietet mir die Bescheidenheit. Meine Mitbürger werden mir insofern erlauben, denjenigen, welchen ich persönlich unbekannt bin, — die seit dem Ende des letzten Krieges ihre Wohnung in unserem Lande aufgeschlagen haben — zu versichern, daß ich nicht unerfahren bin in den Pflichten des Amtes, welches ich zu erhalten wünsche, indem ich dieses nämliche Amt unter der Verwaltung der Präsidenten Lamar, Houston und Jones und unter den Gouverneuren Henderson und Wood bekleidet habe. Ich weiß es deshalb, daß ich meinem Staate in dieser Stellung dienen kann, ohne irgend welche der mir anvertrauten Interessen zu gefährden. Am 5. Januar 1841 übernahm ich die Pflichten eines Commissioners der General Landoffice: als ich im Jahre 1848 aus dem Amte austrat, hatte ich die Office so systematisch geordnet, daß Jedermann leicht eine Einsicht in das System haben konnte. Sollte ich wieder in dieses Amt eingesetzt werden, so werde ich meine ganze Zeit und Energie der Erfüllung meiner Pflichten widmen.

Ich bin jetzt ein alter Mann und bedarf dieses Amtes. Wenn Sie glauben, daß ich Ihnen so gut dienen kann, wie ein Anderer, so soll es mich freuen Ihre Stimmen zu erhalten.

Ich bin, meine Mitbürger  
Ihr unterthäniger Diener  
Thos. W. Ward.

**Die Wahl.**

Es ist keine Frage, daß in letzter Zeit eine große Umwandlung mit dem Präsidenten Grant vorgegangen ist, daß er jetzt unbedingt die Radikalen in der bevorstehenden Wahl begünstigt, während er kurz vorher gesagt hat, daß er unparteiisch bei diesen Wahlen sein werde. Es ist nur zu deutlich, daß die radikalen Mitglieder seines Cabinetes, Boutwell und Creswell, einen überwiegenden Einfluß auf den Präsidenten gewonnen haben. Es ist jetzt in der Regierung unserer Republik ein Zustand eingetreten, der einer orientalischen Haremwirtschaft gleicht, wo der Herrscher völlig nur durch Günstlinge, Intriguen und Zufall zu Staatsactionen verleitet wird. Von diesen radikalen Mitgliedern des Cabinetes ist mit ziemlicher Gewißheit bekannt, daß sie selbst Aspiranten zum Präsidentenstuhle sind. Ihre Vergangenheit bietet indes dem Tadel so viele Blößen dar, daß sie auf eine Erwählung nicht hoffen dürfen, wenn die radikale Partei nicht aufrecht erhalten wird. In Virginien und Tennessee ist ihnen diese Selbstgelugung, deshalb strengen sie jetzt jeden Nerv an, um bei den Wahlen in Mississippi und Texas zu siegen. Als die radikale Fraktion in der texanischen Stateconvention besiegt war, wurde sie von den Radikalen in der Hauptstadt Washington mit offenen Armen empfangen und zu ihren Wünschen wurden alle Gesetze für Aufhebung von Contingenzen verweigert, indem die betreffende Bill im Comité zurückgelassen und beim Congresse nicht eingereicht wurde. Ebenso brachten es die texanischen Radikalen auch dahin, daß die Wahl am möglichst lange Zeit hinauszugeschieben wurde. Der Vorwand zu dieser Verschiebung, daß sie die Radikalen, dadurch hoffen die beiden genannten Flügel der republikanischen Partei bis zur Wahl wieder zu vereinigen, war nur das Aushängewort, ein triftiger Grund, den die Radikalen zu dieser Verschiebung der Wahl und der Revision der Registrationsgesetze, was wohl der, daß Bürger, die von den Registratoren willkürlich verworfen wurden, kaum keine Zeit mehr zur Bekämpfung und Wiederherstellung ihrer Rechte haben sollten.

Es ist jetzt zu befürchten, daß Gen. Reynolds nur Radikale zu Registratoren ernennen wird und wenn diese Registratoren durch geheime Instruktionen ihrer Vorhergegangenen die übri-gen Bewerberschwerel überheben werden,

so kann die radikale Partei noch auf einen Sieg bei den nächsten Staatswahlen in Texas hoffen, denn nach der früheren Registrations hatten die Radikalen 48,619 Stimmen und die Weißen 59,161. — Durch die Bestimmung, daß in jedem texanischen County nur ein Stimmsloß sein soll, nämlich am Orte des Countysitzes, werden wohl viele Weiße, die in unsern ausgedehnten Counties weit von einem Countysitze wohnen, vom Stimmen abgehalten werden, während die Radikalen sich bemühen werden, die farbigen in den Polls zu locken und durch Trolungen zu treiben. Die 4 Tage auf welche die Zeit des Abstimmens ausgedehnt ist, wird nicht viel dazu beitragen, Weiße zum Stimmen auf einem entfernten Stimmsplatze zu bewegen, während die Verlängerung der Stimmzeit hauptsächlich den Radikalen in ihrem Manögemnt der Neger zu gute kommt, und in anderen Staaten sogar es ermöglicht hat, daß dieselben Neger zweimal stimmten.

Die bevorstehende Wahl ist eine der wichtigsten und folgenschwersten in welcher je unser Volk von Texas abzustimmen hat. Als Texas noch eine unabhängige Republik war, hatte das Volk über eine eben so wichtige Frage abzustimmen: ob Texas in den Bund der Vereinigten Staaten aufgenommen sein sollte, oder ob es eine unabhängige Republik bleiben sollte. Ein Viertel-Jahrhundert ist seit diesem verhängnisvollen Zeitpunkt verfloßen. Wäre Texas eine unabhängige Republik geblieben, so hätten wir niemals einen so drückenden Einigungsgeßel, sondern Freihandel gehabt. Eine ungeheure Masse europäischer Einwanderung wäre in das Land geströmt und das Aulter und das Schicksal der Nation würde bald in der Minorität gewesen sein. Der geößte Schutz für das Slavenneigenthum innerhalb der mächtigen Republik der Vereinigten Staaten mag viel dazu beigetragen haben, daß die damaligen Texaner für Annexation stimmten. Daß das Slavenneigenthum unter christlichen civilisirten Völkern bei dem liberalen Fortschritt der öffentlichen Meinung dieser Völker bald sein Ende erreichen müßte, einerlei, ob nun Texas ein Bundesstaat, oder eine unabhängige Republik war, das war eine unerlöbliche Folge geschichtlicher Consequenzen, nur wären die Texaner nicht die politisch Verantwortlichen ihrer früheren Slaven geworden, wenn sie den V. Staaten nicht beigetreten wären.

Bei der Abstimmung über Annexation hatte damals das Slavenneigenthum eine große Bedeutung und das Volk bewegte gegen das wahre Interesse des Landes zu stimmen. Bei der jetzt bevorstehenden Wahl finden umgekehrte Verhältnisse statt, jetzt liegt unser Blick nur in der Wiederaufnahme in dem Bund als gleichberechtigter Staat. Als eine Hauptbedingung wird uns die Annahme des fünfzehnten Amendmentes zur Constitution gemacht, welches wörtlich allen Menschenrassen innerhalb der Vereinigten Staaten gleiche bürgerliche und politische Rechte zuspricht. Auch diese bittere Pille einer wahrhaftigen Parteipolitik ist das Volk bereit zu verschlucken und auch wir rathen dem Volke zur Annahme des 15. Amendmentes, welches die republikanische Partei mit Recht als den Angelpunkt ihres ganzen politischen Treibwerkes ansieht, wir rathen dem Volke dazu, weil wir hoffen, daß die radikale Regierung unseres Landes doch vielleicht endlich einmal Zurückhalten und uns in den Staatenverband wieder aufnehmen würde, obwohl dieses 15. Amendment selbst wieder ein schamloser Treubruch der republikanischen Partei ist, welche in ihrer Plattform von Chicago, auf welcher Grant erwählt wurde, feierlich erklärt hatte, daß in allen loyalen Staaten die Stimmrechtsfrage dem Volke dieser Staaten zuzube, gleich nach Erwählung Grants des 15. Amendmentes eingedrückt hat, durch welches loyalen Staaten, welche nicht für das 15. Amendment gestimmt, durch die Mehrzahl der anderen Staaten, die dafür stimmten, zur Annahme desselben gezwungen werden. Wir wollen indeß das Beste hoffen, da uns unter der Willkührherrschaft der Radikalen außer der Hoffnung wenig mehr übrig gelassen worden ist.

**Die radikale Plattform.** Im Belleville Democrat vom 2. Jan. 1868 finden wir eine Charakteristik der radikalen Plattform, welche sich im Laufe der Zeit als völlig richtig erwiesen hat:

1. Der Neger ist besser als der Weiße.
2. Da er schwarz und unwissend ist, so soll er stimmen.
3. Der Weiße, wenn er kein Radikaler ist, soll nicht stimmen.
4. Greenbacks sind ein gesetzliches Zahlungsmittel für die arbeitenden Klassen, aber Gold und Silber muß an die Bondhalter gezahlt werden.
5. Keine Tare auf die Bonds der Weichen, aber der Arme muß gezwungen werden, für all sein Eigenthum Steuern zu zahlen.
6. Picket Neu-England, weil es Eures Schutzes und Eures Geldes bedarf.
7. Die südlichen Staaten sind aus der Union ausgeschlossen und müssen durch Neger und Militär beherrscht werden.
8. Freiheit gehört dem Congresse und bloss denen die die radikale Partei unterstützen, sollen daran Theil nehmen.
9. „Die Constitution ist ein Bund mit der Hölle und eine Uebereinkunft mit dem Teufel.“ und wir als Radikale verwerfen sie gänzlich.

— Die N. Y. Tribune veröffentlicht einen Brief, welchen dieselbe vorgeblich von einem Correspondent von Georgia erhalten hat und worin bemerkt wird, daß nichts gewöhnlicher sei in jenem Staate als Mord an Neger neben der Strafe mit Äugeln durch den Kopf zu finden. Ein Georgia Blatt bemerkt darauf: „Hätte sich der Correspondent die Mühe gegeben diese Thatsachen zu untersuchen, so würde er gefunden haben, daß sie nicht existieren, und der Versuch würde ihm belehren haben, woher der ansehnliche Irrthum kam.“

— Vokal? Als Andrew Johnson sein Certificat zum Stimmen vom Registrations-Commissär in Greenville verlangte, wurde er abgewiesen, bis er seine Pökalität (sic) durch zwei Zeugen beschwören ließ. Der Commissär war zu Zeit, als Andrew Johnson die Union verteidigte, ein Rebel, aber einer von den schätzigsten Rebellen, die der Deute halber ihre Fahne verlassen und später dem Namen der großen Unionsarmee durch Treue und Spitzbüberei alle erdenkliche Schande machten.  
(Michigan Volksblatt.)

**Die neueste Religion.** Die Chicago Tribune veröffentlicht ein von J. H. Plummer unterm 8. Sept. an sie gerichtetes Schreiben, worin die Melting der Organisation einer neuen Religionsgemeinschaft, welche die „Neue Amerikanische Religion“ proclamirt die schon an 500 Mitglieder zählt, gemacht wird.

- Das Glaubensbekenntniß der neuen Secte umfaßt 10 Sätze, nämlich:
1. Glaube an Gott den Schöpfer der Welt.
  2. Unveränderliche Naturgesetze, aber keine sog. Porsehung.
  3. Protest gegen jede Beschränkung des menschlichen Willens durch sojannante göttliche Gesetze.
  4. Behand der Welt seit 30—50,000 Jahren und Verwerfung aller Uebereiferungen.
  5. Praktische und auf Thatfachen gestützte Religion.
  6. Unbeschränkter Lebensgenuß ohne Selbstsucht.
  7. Exposition gegen jede Bigotterie und moderne christliche oder „temperenzrechtliche“ Geseßgebung.
  8. Unterthlichkeit der Seele und Seelenwanderung.
  9. Beförderung aller gemeinnützigen Bestrebungen nach dem Rione: „Thue Anderen, was Du für Dich selbst von Anderen wünschest.“

Die neue Religionsgemeinschaft wird binnen Kurzem ihr eigenes Organ: den „Anti-Bigot“ in Chicago herausgeben und in allen Staaten der Union ihr Banner aufpflanzen.

**Amerikanisches.**

Washington, 30. Sept. Der Superintendent der Retraten in Carlisle Barracks, hat Befehl erhalten alle Disponiblen schwarze Truppen sogleich nach Texas zu senden.

In Boston, ist eine ungeheuer große Boa von West Afrika angekommen, welche beinahe eine halbe Tonne wiegt und auf eine Mähigkeit zwölf Kapien und einen ziemlich großen Hund verzehret.

In Arkansas machen Neger von dem Verkaufsort Gebrauch u. lassen das Land durch Chinesen bebauen.

Die Rothhilds kaufen \$100,000, 000 V. St. Bonds.

Der Imperialist ist eingegangen, da der Minister Bore seine wöchentliche Besizer zurückgegeben hat.

**Schredensherrschaft in Mississippi.** Ein Correspondent des Mobile Register sagt: Gen. Ames führt eine Schredensherrschaft in diesem Staate und die Zeitungen dürfen die Thatsachen nicht publicieren, weil sie fürchten müssen unterdrückt zu werden. Eine Zeitung, das Houston Record, ist unterdrückt worden, weil sie genogt hatte ihre Stimme für die Wahrheit und Gerechtigkeit zu erheben. Eine Anzahl Bürger sind aus dem Staate geflohen, um einer ungeredeten, willkührlichen Verhaftung zu entgehen. Der Berichtshalter sagt, daß kein Mann, so ungeschuldig er auch sein mag, sich sicher fühlt. Gen Ames will Niemand anhören, der nicht durch Radikale empfohlen ist. Er hat eine Verordnung für falsche Berichte ausgesetzt Er ermahnt das Verbrechen, indem er Leute bestrahlt, die Verbrecher verhaften. Er treibt friedliche Bürger aus ihrer Heimat und verläumdelt dann das Volk, indem er behauptet, daß es geflohen sei u. verlangt mehr Truppen, um Ordnung zu halten.

Nach einer späteren Nachricht von Mississippi hat Gen. Ames gesagt: Ich will die Wahl gegen Dent gewinnen und wenn ich meine Soldaten von Stimmplatze zu Stimmplatze marschiren lassen muß.

Die Nachrichten vom Norden sprechen von heftigen atmosphärischen Störungen. In Waige haben Häuser und Schiffe großen Schaden gelitten. Die blühende Stadt Gayport ist beinahe ganz zerstört. Der Sturm war von einem sturzfluthartigen Regen begleitet, durch welchen die Flüße das Land überschwemmen.

Saville N. B. Der 7. Der Sturm in der Montag Nacht hatte eine angeheure

Springfluth zur Folge. Niedere Gegenden wurden überschwemmt und Tausende Stück Vieh getödtet kam um. Die Dämme in den Marbhegegenden sind weggeschwemmt u. die Brücken im Lande sind zerstört.

Er-Präsident Franklin Pierce, starb am 8. October in Concord N. H. Die Tennessee Legislatur, hat alle legale Geschworene Geseße, Zeitungs-geseße und Textile Geseße, welche seit dem Jahre 1865 passirt wurden, widerrufen. Vorschläge wurden heute gemacht, sämtliche Geseße, welche seit 1865 passirt wurden, zu verwerfen. Das 15. Amendment wird ohne Zweifel verworfen werden.

Beide Häuser der virginischen Legislatur ratifizirten heute das 11. und 15. Amendment, vom Hause stimmten nur 6 und im Senat nur 4 gegen das 11. und 2 gegen das 15. Amendment.

Vertagung bis zum 18. Auf den 20. Oct. ist eine Conventio-n zur Verlegung der Nationalbauplatz nach St. Louis berufen worden. Alle Gouverneure der Staaten sollen dazu eingeladen werden.

Seit dem Verkaufe von Brownlow's „Big“ gibt es in Tennessee kein radikales Blatt mehr.

Mit der Decultur in Californien geht es vorwärts. Im nächsten Jahre wird man daselbst den ersten einheimischen Thee trinken und hofft in ein paar Jahren des Bedürfnisses, denselben von Außen zu beziehen, ganz entbunden zu sein. Verschiedene andere asiatische Pflanzungen, wie der Vanijlbäum, der Bambus, der verbesserte gepressef Maulbeerbaum zur Seidenzucht u. s. w. sind durch die japanische Colonie eingeführt und in Californien einheimisch gemacht.

In Desart, Arkansas, wurde ein junges Mädchen, Namens Jennie Conley, von einem farbigen Namens Johnson, in ihrer Bebauung überfallen, mit Schlägen bedächt, nach einem nahen Wald geschleppt u. ihr Gewalt angethan.

Die Einwanderung in Minnesota wird dieses Jahr die noch nicht dagewesene Höhe von 76—100,000 erreichen. Die Bevölkerung dieses Staates, welcher vor weniger als 20 Jahren noch eine Wildniß war, beträgt jetzt 450,000 Seelen.

Das „San Francisco Bulletin“ sagt, daß die dortige chinesische Sonntag-Schule sich im blühenden Zustand befindet und noch weit zahlreicher besucht werden würde, wenn die Chinesen auf der Strafe nicht die Angriffe von Laufbolden zu fürchten hätten.

**Texas.**

Eine Delegation der Versammlung der Deutschen von Harris County wurde am 26. September in der Turnhalle zu Houston abgehalten. Die Verhandlungen werden vom Texas Volksblatt berichtet und lauten wie folgt:

Die Versammlung wurde durch H. Höß, Vicepräsidenten des Central-Comittees zur Ordnung gerufen und das Präsidium um Wunsch des Central-Comittees Herrn G. Kößler bis zur Neuwahl übergeben.

Unter dem Vorsitz desselben wurden die Protokolle der vorhergegangenen Versammlungen gelesen und angenommen, worauf der Präsident die Versammlung mit dem Anklänge in Neu-Braunfels bekannt machte und den Hilfsruß des dortigen Comittees verlas. Darauf wurde einstimmig beschloßen:

Daß das Central-Comittee sofort angewiesen, \$150 aus dem Volksfest Reiserfund zur Unterfützung der Nothleidenden nach Neu-Braunfels abzusenden. Ferner wurde beschloßen:

Daß, um wo möglich die Unterfützung noch zu vergrößern, eine Subscription-Liste circulirt werde zur Sammlung weiterer Beiträge.

Nach Verlesung eines Aufrufs zur Unterfützung der zweiten deutschen Nordpol-Expedition, der dem Central-Comite zur Begutachtung überwiesen wurde, schritt die Versammlung zur Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben der von den verschiedenen Settlements unseres County abgeordneten Delegationen. Es repräsentirten sich durch Certificate folgende Settlements durch nachstehende Delegationen:

Langbans Wagon, durch Herrn H. Kops; Union Hill und Unterer Cypress, J. H. Dixon; Kleiner Cypress, M. Burkhardt; Cypress Hill, John Fröhlich; Spring Creek W. Kops.

Auf Antrag des Herrn Harris wurde beschloßen, die Beglaubigungsschreiben der Delegation entgegenzunehmen und den Alten beizufügen.

Präsident Kößler eröffnete hierauf der Versammlung den hauptsächlichsten Zweck der heutigen Zusammenkunft in einer kurzen Darstellung unserer dringenden Tagesfragen, in welcher derselbe am Schlusse bemerkte, daß das Central-Comite es für seine Pflicht hielt, die Deutschen auf die kommenden Wahlen aufmerksam zu machen, in der Erwartung, daß diese Schritte gethan würden, um denselben seine fernere Wirksamkeit vorzugewöhnen.

Nachdem die Repräsentanten der verschiedenen Settlements, sowie auch die Bürger der Stadt ihre Ansichten über den einzuschla-

genden Weg ausgetauscht hatten, auf Antrag des Herrn Koenhardt beschloßen:

Die Delegation der verschiedenen Precincts dahin zu instruiren, den Bürgern ihrer betreffenden Settlements Folgendes zu unterbreiten:

1. Jeder Precinct hat sofort zwei Delegationen zu ernennen, welche in Verbindung mit dem Central-Comittee unserer Stadt das Executive-Comittee bilden.

2. Es ist die Pflicht des Executive-Comittees, sämtliche noch nicht registrierte Bürger zur Registration zu veranlassen.

3. Alle Nominationen für Candidaten sind dem Executive-Comittee überzulegen.

Nachdem der Präsident die misverstandene, voreilige Aufstellung einiger Candidaten den obigen Beschloßen gemäß als nichtig erklärt hatte, vertagte sich die Versammlung.

Jacob Binz, Protokoll. Secr.

Der Gonzales Jnder schreibt, daß die B. B. u. C. M. Compagnie Fracht-raten für alle Güter, welche für Plätze von Columbus bestimmt sind, um 15 pCt. ermäßigen wird. Diese Ermäßigung wird, wie der Jnder glaubt, dem Handel der an der Matagorda Bai belegenen Städte bedeutenden Abbruch thun.

Ein Telegramm von Austin meldet, daß Gen. Reynolds nicht Morgan Hamilton, sondern einen Officier der Texas Staaten-Armee zum provisorischen Gouverneur von Texas ernennen wird.

Galv. Union.

A. J. Hamilton telegraphirt von Austin, daß er mit dem Gen. E. J. Davis eine politische Debatte arrangirt hat. Derselbe wird am 21. October in Houston stattfinden.

Aus Jefferson Texas, wird gemeldet, daß die Geseßgebungen, welche kürzlich wegen Ermordung von Smith von einer Militär-Commission projectirt wurden, freigelegt sind bis auf 5, nämlich: V. Alford, D. Gray, Taylor, C. V. Pitmar und Dr. J. A. Richardson, deren Urtheil noch nicht bekannt ist.

Die Georgetown Convention. Diese conservative Convention versammelte sich am 9. October dieses Jahres und passirte folgende Beschlüsse:

1) Daß diese Convention überdieß anempföhle, daß die conservative Partei des 28. senatoriellen Districts für Annahme der Constitution stimme und den General A. J. Hamilton bei der bevorstehenden Wahl unterfütze.

2) Daß diese Convention den Capt. Herzog von Hays County als einen geeigneten Candidaten für Senator und die Herrn Capt. Fred. W. Moore von Travis County; James H. Miller von Bell County; Cicero Jenkins von Cornell County und Capt. W. Poyser von Williamson County als passende Candidaten des Hauses der Repräsentanten für diesen District empföhle.

3) Daß diese Convention anempföhle, daß die Conservativen dieses Districtes am Mittwoch den 27ten dieses Monats zu Lampasas zusammenkommen um die Beschlüsse der gegenwärtigen Convention zu genehmigen, oder zu verwerfen.

J. W. Poyser Wm. T. Gile Secretär Vorfiser.

Galveston, 8. Oct. Frig. Froheisen, ein langjähriger Einwohner dieser Stadt, wurde am Donnerstag von seinem Pferde auf den Kopf geschlagen und starb am Freitag Nachmittag an den erlittenen Verletzungen.

Die jährliche Anstellung der Agricultural & Industrial Association of Western Texas wird in San Antonio am 11., 15. und 16. October stattfinden.

**Ausland.**

Der König von Preußen gab bei Eröffnung des Landtages die Erklärung ab, daß in Folge eines Deficits in den Staatsfinanzen eine Erhöhung der Steuern notwendig sei.

Washington, 3. Octbr. Nach Briefen die gestern von Cuba hier angekommen sind, bestätigt sich die Nachricht von der Insubordination und Verrätherien der cubanischen Arme.

Gen. Cospedes und Gen. Quesada sind unermüdet in ihrem Bestreben die feindlichen Elemente auszuschließen. Die Amerikaner wünschen, daß sie von Cuba weg wären. Sie berichten, daß jedes Versprechen, welches ihnen vor ihrer Abreise von Neu York gemacht worden wäre, nicht gehalten worden sei und die Darstellung der Zustände auf der Insel sei gleichfalls falsch gewesen. Amerikaner, die von Cuba entkommen sind, beschreiben die Lage ihrer zurückgelassenen Kameraden als demütlichend. Bei allen Gesecheten müssen die Amerikaner voran sein und von den Spaniern erhalten sie keinen Pardon. Die Verwundeten, die in der Hitze des Gesechtes zurückblieben, werden unfehlbar ermordet und diesem kommt noch hinzu, daß Amerikaner beinahe täglich von ihren Kameraden, denen sie freiwillig zu Hüfe gekommen sind, um für deren Unabhängigkeit zu sechten, ermordet werden.

Mehrere Gesechte hatten statt gefunden. In jedem derselben wurden die Spanier beslegt und in jedem haben die Amerikaner große Verluste erlitten. Alle diese Gesechte sollen hauptsächlich der Beendigung des Krieges erfolglos gewesen sein.

London 7. Octbr. Man glaubt, daß

die Regierung zu Madrid den wahren Zustand in den Provinzen verheimlicht. Die That-sache ist bekannt geworden, daß die furcht-baren Nequemen geräumt haben, um einen zu frühen Zusammenstoß mit den Truppen zu vermeiden.

Republikanische Deputirte haben Madrid verlassen, um den Norden aufzuregen und um die Provinzen zu controliren. Es sind Vorbereitungen getroffen worden zu einem gleichzeitigen Ausstand in Santador, Ternel, Alcala, Verida und Huesca.

Die Republikaner beabsichtigen eine Erhebung der Provinzen, um dann einen Schlag gegen Madrid auszuführen.

In der Provinz Saragossa sind frische Vandalen erschienen.

In La Ovejuna ist die Republic erklärt worden und in Valladolid befürchtet man eine Erhebung.

Man hört, daß der Deputirte Cuane mit dem Tod bedroht worden ist, wenn er sich nicht mit den Insurgenten vereinigt.

Madrid 7. Octbr. Seit der Aufhebung der constitutionellen Garantien während der Insurrection weigern sich die republikanischen Deputirten mit dem Geseß zusammen zu handeln.

Die Insurgenten, welche von Requena re-tirirten, wurden mit einem Verluste von 80 Toden und 300 Verwundeten und vielen Gefangen geschlagen. Die Truppen verloren nur 30 Mann an Toden.

Erschieße Berichte von Gesecheten in Catalonia, Aragon, Alt Castilien und Murcia melden, daß die Truppen siegreich waren. In La Carolina und Grenada zerstörten die Republikaner die Barracken und nahmen die Civil-Garde gefangen.

Berichte über die Einschiffung von Truppen für Cuba lauten widersprechend.

Die Cortes haben eine Bill passirt für Aufhebung der individuellen Rechte. Die Lage ist böse, wenn aber die Armee treu bleibt, so ist dieselbe doch nicht verzeiwelt.

Folgendes Telegramm empfangen: Präsident Grant, datirt Bidoung den 7ten October:

„General Ames führte in einer amtlichen Unterredung mit einem Bürger von Mississippi am letzten Montag folgende Sprache: „Ich beabsichtige, den demokratischen Wahlzettel in Mississippi in der Neuwahl zu befeigen, und sollte ich meine Soldaten von Vablarne zu Wablurne marschiren lassen, um dieses Resultat zu erzielen.“ Ist Gen. Ames ernstlich, in solcher Weise zu verfahren? Unter Volk wünscht einen freien Willensaustrud in der Wahl für Gouverneur. Sept der Gouverneur seine ausgesprochenen Absicht in Kraft, dann ist die Wahl ein Betrug und eine nationale Erniedrigung.“

A. C. Aist, Vorfiser der National-Republikanischen Executiv-Comittees.

Zimmermanns Wunder der Urwelt.

Durch den unternehmenden Verleger, Herrn C. Steiger, welcher sich schon frühzeitig große Verdienste durch die Popularisirung deutscher Autoren um die Bildung und Gesinnungsbildung des deutschen Elementes in den Vereinigten Staaten erworben hat, haben wir eben ein genanntes Werk zugesandt erhalten, welches auf eine bewundernswürdige Weise die Aufgabe eines populären Werkes gelöst hat, das Unterhaltende mit dem Belehrenden zu verbinden. Noch nie ist uns ein Werk vorgekommen, welches in so faßlicher Weise die dem Volke meist unverständlichen Lehren und Systeme der seit ihrer Entstehung, Umbildung und Fortbildung unserer Erde, der Geologie, vorgegetragen hat und das Volk und Belehrungsgelüste so anzuregen und zu belehren vermag.

Viele der interessanten Illustrationen erläutern den Text des Werkes in ansehnlicher Weise. Das ganze Werk in neun Lieferungen besteht zu dem äußerst billigen Preise von 10 Cents für die Lieferung. — Nach volendeter Herausgabe dieses Werkes werden andere wissenschaftliche Werke in populärer Fassung, zu denselben Preisen (durch Herrn C. Steiger) herausgegeben werden, wie *„Harmlose Harmonie in der Natur, oder die Einheit der Schöpfung“*, *„Das Leben des Meeres“*, *„Der Hebe Norden in Natur und Menschenleben dargestellt“*, u. alle reichlich illustirt. Auf diese Weise wird das Volk in Stand gesetzt werden sich diese Bücher zu dem Preise für einen Dollar zu erwerben, welche sonst 9 bis 10 Dollar das Stück kosten.

Durch diese mobilsten Ausgabe populärer wissenschaftlicher Werke wird auch dem weniger bemittelten der Weg zu einer höheren Geistbildung bedeutend erleichtert und namentlich möchten wir die genannten Werke als passende Geschenke für eine reifere Jugend den Eltern und Lehrern derselben empfehlen.

Herabsetzung der Preise der Western Union Telegraph Co.

Diese Compagnie hat in anerkannter Weise und unaufgefordert eine sehr bedeutende Ermäßigung des früheren Tarifs eintreten lassen. Von hier kostete eine Postschrift nach Lavaca oder Indianola früher \$1.50 Currency, jetzt 65 Cents und nach Victoria nur 55 Cents. Nach Galveston kostete früher ein Telegramm \$2.00 jetzt 90 Cents. Nach Neu-Oreans früher \$3.00 jetzt \$1.75.

Nachdem geben wir eine Uebersicht des Tarifs für Telegramme von hier nach den bedeutendsten Orten in Texas, nach Städten der Vereinigten Staaten und nach Ländern mit welchem wir zugleich in Verket stehen, wie dieser Tarif seit dem 1. October

**10 Worte: überjährlige:**

Abel	35 Cts.	2 Cents
" Austin	45 "	" "
" Baitrey	55 "	" "
" Va Orange	65 "	" "
" Brenham	75 "	" "
" Hempstead	75 "	" "
" Harrisburg	75 "	" "
" Houston	75 "	" "
" Galveston	90 "	" "
" Indianola	65 "	" "
" Yacava	65 "	" "
" Victoria	55 "	" "
" Columbia	65 "	" "
" Huntsville	75 "	" "
" Marshall	125 "	" "
" Richmond	75 "	" "
" Beaumont	90 "	" "
" Bryan	75 "	" "
" Anderson	75 "	" "
" Jefferson	125 "	" "
" Cypress City	75 "	" "
" Haskell	65 "	" "
" Liberty	90 "	" "
" Nevada	75 "	" "
" Orange	100 "	" "
" Melian	75 "	" "

Neu-Erhalten 175  
New York City 425  
Boston, Mass. 425  
Philadelphia, Pa. 425  
Cincinnati, O. 325  
St. Louis, Mo. 275  
Washington D.C. 425

Telegramme nach allen übrigen Telegraphenstationen im selben Verhältnisse ermäßigt.

Die vollständige Tarifliste ist in der hiesigen Telegraph Office einzusehen. Datum, Adresse und Unterschrift sind kostenfrei.

Tarif in Gold für 10 Worte oder weniger wobei jedoch Datum Adresse und Unterschrift mitzählend werden, von irgend einer beliebigen Station in Texas nach England: für die ersten 10 Worte \$10.50, für überjährlige Worte, \$1.05.

Von England für Datum, Adresse und Unterschrift mitzählend für 20 Worte oder weniger:

Nach Belgien	\$ 0.63
" Holland	" 0.94
" Frankreich	" 0.84
" der Schweiz	" 1.64
Nach den deutschen Staaten	" 1.50

Unsere Leser werden hieraus ersehen, wie außerordentlich Zeit und Kosten ersparend die patriotische Weise des militärischen Berichtsverfahrens ist, wie sehr es dem langjamten Schmelzengange des Civilverfahrens vorzuziehen und wie rathsam es in Texas für Anhänger der Davispartei ist, seinen Fall auf das Feld der Parteipolitik zu stellen und die Militärrichter zu Hilfe zu rufen.

Cassa-Conto der Neu-Braunfels Relief Society.

Beiträge bis zum 7. October. \$2425.60  
" vom 7. Oct. bis heute. " 60.00

Gesammt Beiträge \$ 2485.60

Ausgaben bis zum 7. October 1865.00

Oct. bis heute " 105.00

Gesammt Ausgaben \$ 2070.00

Cassa-Bestand in Specie \$ 415.00

Neu-Braunfels den 14. Oct. 1869  
Robert F. DeGem, Treasurer.

Die meisten Kinder zerstoben die Spitzen ihrer Schuhe in wenigen Tagen.

Der einzige Weg, um diesen Verlust an Geld zu verbüßen, besteht darin, daß man Schuhe kauft, die durch Kupferfeilen geschützt sind. Sie werden nie an den Zehen durchstehen und halten dreimal so lange als Schuhe ohne Kupferfeilen.

(New York Post.)

Wir sind autorisiert Herrn Charles Sauer als Candidaten für das Sheriffs- und Collectors Amt unter der neuen Constitution anzusehen.

Wir sind autorisiert Herrn Hermann C. Fischer als Candidaten für District Clerk für Comal County zur bevorstehenden Wahl anzusehen.

Wir sind autorisiert Herrn L. D. B. Ward als Candidaten für Commissioners verGeneral Land Office anzusehen.

Wir sind autorisiert Herrn Fred. G. Goldbeck als Candidaten für Friedensrichter des ersten Bezirks anzusehen.

**A. Lechner,**  
Marktplatz Neu-Braunfels,  
Gemeinde für den billigen Verkauf von  
Ballonen und Flaschen folgende Getränke,  
bester Qualität:

Neu-fertiger Bitters  
Blutreinigungsbitter  
Magen Bitters  
Wallen Bitters  
Getreide Kümmel  
Wahrbolter Schnaps  
Vernon Syrup, &c. [1]

**Türen- und Fenster = Fabrik**  
von  
**Gebrüder Scholl & Weidner.**

Die Unterzeichneten halten stets vorräthig, alle Sorten Türen, Fenster und Kalouffier, sowie Türen- und Fensterbefeuchtungen, ferner übernehme wir das hobeln von Fußbodenbrettern, sowie Latten sägen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantiert. Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.

**Gebrüder Scholl u. Weidner.**  
Neu Braunfels 5. März 1869.

**August Weinert,**  
Sequin Straße Neu-Braunfels  
**Importer und Verkäufer**  
von  
**Groceries,  
Dry Goods,  
Patent-Medizinen,  
Holz- und  
Eisenwaaren, &c. &c.**

AGENTS WANTED FOR  
**Secrets of the Great City,**  
A WORK descriptive of the VIRTUES and the VICES the MISTRIES, MISERIES and CRIMES of New York City.

If you wish to know how fortunes are made and lost in a day; how Shrewd Men are raised in Wall Street; how Countrymen are swindled by Sharps; how Ministers and Merchants are blackmailed; how Dance Halls and Concert Saloons are managed; how Gambling Houses and Lotteries are conducted; how Stock and Oil Companies Originate and how the Robbers Bury, read this work. It contains 33 fine engravings; tells about the Misteries and Crimes of New York, and is the Spiciest and Cheapest work of the kind published.

Price only \$2.75 per Copy.

Send for Circulars and see our Terms, and a full description of the work. Address: JONES BROTHERS & CO., St. Louis Mo.

CAUTION - Inferior Works of a similar character are being circulated, see that the books you buy contain 35 fine engravings and sell at \$2.75 per copy.

This work is in French and German in English language for the name of Herausgeber in London.

**PHILIP WERLEIN,**  
80 Baronne Street New Orleans.  
**Pianos und Orgeln**  
von besserer Qualität und zu 10 bis 20 Prozent billigeren Preisen als in irgend einem Hause des Südens.

Die alten zuverlässigen Dunbam und Sons Pianos und J. P. Hales Pianos, welche „aller Konkurrenz ipoten“, was den Preis und die Güte betrifft.

Ich bin Agent für Carhart u. Nebbams specielle Gold Medaille, Parlor, Schul- u. Kirchenorgeln und Melodions, welche jetzt ohne Ausnahm die vollkommensten und mächtigsten Orgeln sind, die gebaut werden. Preis Listen und illustrierte Cataloge werden portofrei an jede beliebige Adresse geliefert.

Mußt, Unterrichts Bücher, Harfen, Violoncellen (ganze Sortiment und einzelne), Violinen, Gitarren, Klavina, Orgel und italienischen Saeten und alle Arten von musikalischen Waaren sind wohlfeil zu Wholesale und Retail Preisen zu verkaufen.

Prompte Befolgung aller Aufträge von New Orleans, welches wir zu Gesichtlichen mit uns einladen, wird unsere Sorge sein, da wir Käufer vollkommen zufrieden zu stellen wünschen.

P. S. - Musikalische Bücher und Saeten werden portofrei zugesandt, sobald der Retail Preis eingeliefert ist.

Viel einen kleinen Theil der großen Anzahl einzelner Fragmente.

Von S. Hare, Herausgeber des Sherman Couriers.

Herrn Philip Werlein  
Werthe Herr: - Das Piano, welches sie vor einigen Wochen an mich abgeben ist in bester Ordnung die angekommen und ich bin so wohl zufrieden damit, daß ich meinen persönlichen Einsatz für Sie verwenden und fünf bis sechs Pianos für Sie dieses Jahr verkaufen werde.

(Aus dem Bolton Journal.)

Das Marshall und Wittover Piano kam wederhalten hier an und übertrifft bei weitem unsere langjährigen Erwartungen.

Dr. Dupre schreibt von Jamestown, daß das Marshall und Wittover Piano richtig angekommen ist und daß seine musikalischen Freunde bezeugen, daß es den besten Ton habe, den sich jemals von einem Piano gehört haben.

(37)

**Deutsch-amerikanisches Nationalwerk.**

Bei Friedr. Werhard in New York erscheint vom 1. Sept. 1869 ab in halbmöndlichen Lieferungen zu 25 Cents:

**Deutsch-amerikanisches Conversations = Lexikon**  
mit spezieller Rücksicht auf das Bedürfnis der in Amerika lebenden Deutschen, mit Benutzung aller deutschen, amerikanischen, englischen und französischen Quellen und unter Mitwirkung vieler hervorragender deutscher Schriftsteller America's, bearbeitet von  
**Prof. A. J. Schem,**  
in 8 Bänden oder 80 Lieferungen von je 80 Seiten, compressen Formaten, in groß Octav.

Unsere Zeit verlangt von Jedem der einigemmaßen auf Bildung Anspruch macht oder auf Fortkommen will, wenigstens eine allgemeine Bekanntschaft mit allen Ländern des Wissens. Aber der Umfang ist zu groß, als daß der Einzelne jeden Gegenstand des Wissens zu seinem Studium machen könnte. Auch das mit jeder Zeit Mittel sich eine Bibliothek über alle Zweige des Wissens anzuverschaffen, Conversations Lexika zum Nachschlag über jeden vornehmenden Gegenstand sind deshalb schon längst ein Bedürfnis, und in Europa in jedem Hause zu finden. Hier ist das nicht der Fall, weil beim Deutschland erdientene Conversations Lexika über Alles was amerika nische Verhältnisse betrifft entweder ungenügend oder unrichtig sind oder vollständig im Stich lassen, der in Amerika lebende Deutsche aber einem solchen Werke doch ganz besonders am gerügten und vollen Ausfluß über Alles das finden will was die Zustände und Verhältnisse America's betrifft, des Landes, welches seine und seiner Familie neue und bleibende Heimath ist.

Diesem Bedürfnis für America wird das obige Originalwerk, an dem die besten deutschen Schriftsteller mitarbeiten, obliegen. Das Werk wird sich nicht nur über alle Zweige des allgemeinen Wissens verbreiten, wie die in Deutschland erschienenen Werke dieser Art, sondern speziell auch Alles über amerika nische Verhältnisse in politischer, biographischer, naturwissenschaftlicher, juristischer, medizinischer technischer und architektonischer Beziehung, sowie in Bezug auf Handel und Wandel bringen, was in den deutschen Conversations Lexika fehlt oder mangelhaft behandelt ist; und endlich wird es auch ein so vollständiges Bild des deutschen Lebens und Wesens nicht bloß in allen Staaten der Union, sondern in der ganzen Welt enthalten, wie es auch in keinem andern Werke enthalten ist.

Alle Buchhändler und Zeitungsagenten nehmen Bestellungen an, sowie der Verleger  
Frd. Werhard,  
Post Box 4001, New York.

**J. J. Groves,**  
**Lebens- und Feuer-**  
**Versicherungs-**  
**Agent.**  
Neu-Braunfels, Texas.

**Fertige Möbel,**  
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen Sofas und Bettstellen &c. sind beständig zu haben bei  
**J. Jabn.**

**J. Völker & Co.,**  
Apotheker und Druggisten.  
C. Bode



Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft am Markt-Platz (in dem früher Weberschen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit untermiedert assortirten Varrath von:

Drogen  
Medizinen  
Patent-Medizinen  
Alle Sorten Harnkraut u. Kitt.  
Stationary  
Parfümerie  
Alle Sorten Brod-Bänder und überhaupt allen in das Fach schlagende Artikel.

Recepte werden zu allen Stunden des Tages und der Nacht mit größter Sorgfalt bereitet.

Neu-Braunfels den 27. März 1868.

**H. Runge u. Co.,**  
Commissions und Expositions-Geschäft,  
**Indianola, Texas.**  
Powder Horn War's Ter.

**Heyd u. Helferich,**  
Commissions & Expositions  
Geschäft,  
**Indianola und Lavaca Texas.**

**G. Köppler,**  
Commissions-Kaufmann und Factor,  
Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestraße,  
(Früher E. Ennis u. Co.)  
**HOUSTON, TEXAS.**

wird seine ungetriebene Aufmerksamkeit dem Verkauf von Baumwolle, Welle, Häuten und allen Landesprodukten.

Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.

**!! Nehmet euch Tickets !!**  
von der  
**Großen Verlosung,**  
die in Neu Braunfels zu Gunsten der St. Peter's Kirche u. Schule stattfindet.  
Jedes Ticket gewinnt.  
Es sind 1000 größere Gewinne und 49,000 kleinere.

Ein Preis eine Farm 900 Acres bei Neu Braunfels.  
Ein Preis eine Farm von 730 Acres 12 Meilen von der Stadt an der Guadalupe.  
Ein Preis eine Farm von 500 Acres 12 Meilen von der Stadt.  
Ein Preis: 640 Acres von bestem Land an der alten San Saba Silbermine.  
Ein Preis: 320 Acres am Punkte bei Castroville.  
Ein Preis: 320 Acres bei Fort Mason &c. &c. &c.  
Sowie Harmonium's, Piano, Gold und Silberwaaren, Mobiliens, Furnituren, werthvolle Delgemälde, Ambulancen, Wagen &c. &c.

Tickets einen Dollar; bei Abnahme von größeren Partien wird angemessener Rabatt gewährt.

Am 1. März 1870 beginnt die Ziehung der Loose.  
Agenturen werden stets angenommen  
E. J. Emile Henry.

Erhalten 1. Jan. 8. J. erscheint bei Hatterichs in New York das **deutsch-amerikanische Farmer Zeitung**, für alle Zweige der Landwirtschaft, für Unterhaltung und Belehrung.

Diese erscheint halbmöndlich, 16 große vierfarbige Seiten stark und kostet Jahr \$9.50 und für halbe Jahr \$4.75. - Jeder, der diese Zeitung ein Jahr ab, nimmt an der Wertbeilugung von Baar Prämien im Betrag von \$5 bis zu \$1000 Theil, oder erhält, nach seiner eignen Wahl, - die schöne Silber-Prämie: „Ein romantisches Märchen, welches sich zum Schloß nachschaut“ welcher in der Ankündigung das Nähere angeht. Diese Zeitung wird nicht allein Mittheilungen deutscher Farmer bringen, sondern auch eine Auswahl des Besten, was in allen amerika nischen Farmblätter erscheint, und zwar aus folgenden Ländern:

Feldwirtschaft in Beziehung auf alle Getreidearten und Viehhaltung, - Fruchtfolge und Düngung. - Gärtnerei. - Gärten und Blumenzucht. - Obst- und Weinbau. - Pferde- und Viehzucht. - Jagd und Fischerei. - Landliche Baukunst. - Reisen und lebendige Bienen. - Neue landwirtschaftliche Maschinen. - Hauswirtschaft, Küche, Keller und Vorrathskammer. - Farm und Landverhältnisse. - Berichte über den Stand der Saeten und Getreide. - Viehzucht; Jagd, Wälfung und Viehhaltung. - Landwirtschaft; Futterbau; Fleischerzeugung. - Krankh. - Berichte über landwirtschaftliche Ausstellungen. - Marktberichte aus Hauptorten der Union u. s. w.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein landwirtschaftliche Gegenstände behandeln, sondern zugleich den Farmern und ihren Familien interessante Unterhaltung und Reizung mittheilen bringen, und zwar wird das Unterhaltende erstere halb weiser Natur sein, und an Originalität eine unpartheiliche Überlehrer des Wichtigsten, das in America und der alten Heimat zugetragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer Zeitung ihrer Leser auch in ihrer Beziehung nicht unterrichtet halten wird.

Es liegt auf der Hand, daß jeder Farmer der diese Zeitung hält, welche alle wichtigen Erfahrungen der Landwirtschaft mittheilt, von den besten geübten Berathung nicht wegräht, vielmehr verschafft ihm reichlich Vermögen, und wenn er unter dem vielen Wohlstand, was hier gegeben wird, im ganzen Jahrtausend wirklich nur nur eine einzige gewissen hingehende Mittheilung findet. Deshalb deutsche Farmer! haltet die Farmer Zeitung! - Alle Zeitungen-Agenten so wie deutsche Buchhändler nehmen Bestellungen an. - Probe-Kopien können umsonst zu Dienst. Seht prüft und dann bestellt!

Fred. Werhard,  
Post Box 4001, New York.

**Woblfleiler Store.**  
Joseph Horn sen. macht seinen Freunden und dem Publikum bekannt, daß er sein neues Geschäft eröffnet hat, bestehend in Dry Goods, fetten gemachten Kleidern, Schuhen Hüte, Groceries und einer Menge anderer Gegenstände.

Sequinstraße, gegenüber  
Petrie's Halle. 27

**J. W. Davis,**  
Rechtsanwalt,  
Neu-Braunfels, Texas,  
Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk praktiziren. Office, im Courthouse (in der Sheriffs-Office.) 35

**Dr. McLANE'S**  
CELEBRATED  
**VERMIFUGE**  
AND  
**LIVER PILLS.**  
Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DRANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by  
**Fleming Bros.**

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE'S, are worthless.

The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.  
**FLEMING BROS.,**  
60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA.  
SOLE PROPRIETORS.

Zu verkaufen  
Real-estate ich meine Farm bestehend in 50 Ader Land in Cultur nebst Wohnhaus und Küche ein Hinterhaus nebst Korbhaus und das Herrboot nebst allen Zubehören. Näheres bei dem Unterzeichneten.  
Hertentown, den 6. October, 1869.  
Friedrich Kreymer.

Zu verkaufen!  
Cultiviertes Land an der Guadalupe, 8 Meilen unterhalb Neu-Braunfels, an der Sequin Road, in Parzellen von 100 Ader oder mehr zu verkaufen. Auf Verlangen des Käufers kann der größte Theil des Kaufschillinges gegen Mortgage stehen bleiben. Näheres zu erfahren bei der Redaction.  
(-49)

Zu verkaufen oder zu vermietben.  
Zwei kleine in gutem Zustande befindliche Farmen an dem Guadalupe Fluß 8 Meilen unterhalb Neu-Braunfels gelegen sind zu verkaufen oder zu verrenten, nebst mehreren großen Farmen, welche theilweise in Cultur sind und in derselben Nachbarschaft liegen.  
[47-7] J. M. Young.

**Neu-Braunfels Academy.**  
Am 18. d. M. werden die Lehrer der Academie in dem Schulgebäude eine Abend-schule eröffnen, in der hauptsächlich Unterricht in deutscher und englischer Sprache in solchen Fächern ertheilt wird, welche Schüler für ein praktisches Geschäftsleben auszubilden, wie kaufmännisches Rechnen, Correspondenz, Buchführung u. s. f. Alle Schüler der ersten Classe und solche junge Leute welche die Academie nicht besuchen, können Theil daran nehmen. Das Schulgeld beträgt für fünf Abende in der Woche, zu je zwei Stunden Unterricht, monatlich zwei Dollars in Vorausbezahlung.  
Anmeldungen nehmen die Lehrer entgegen und ertheilen gern nähere Auskunft.  
Neu-Br. d. 12. Oct. A. D. 1869.  
Zu Aufträge  
[47-] Herrmann Seele.

**Leset! Leset!**  
Kauft nur Schuhe mit silbernen oder kupfernen Klappen.  
Dieselben halten dreimal so lange als irgend welche ohne Klappen. Es ist Thorheit andere für Kinder zu kaufen.  
[47-10]

**Maurer und Steinbauer**  
verlangt.  
Gute Maurer finden dauernde Beschäftigung zu \$4 und \$4 1/2 Zweige vor Tag; Handwerkzeuge werden geliefert. Gutes Unterkommen garantiert. Die Arbeiten sind an der Erweiterung der Houston und Texas Central R. R.  
Louis Bey,  
Contractor Galvest, Robertson County Ter.  
[50]

**Cash For Cotton.**  
Die Unterzeichneten wünschen in Pallen verpackte Baumwolle zu kaufen, für welche sie die höchsten Preise in Gold bezahlen, wenn dieselbe bei uns in San-Antonio, oder bei unseren Agenten an folgenden Plätzen abgeliefert wird.

In Sequin  
In Belmont  
In Wesales  
Bei der Cotton Gin von Wm. A. New  
Am Plum Creek  
In Austin  
In San Marcos und  
In Neu Braunfels  
San Antonio, October 1. 1869.  
John Twebig u. Co.

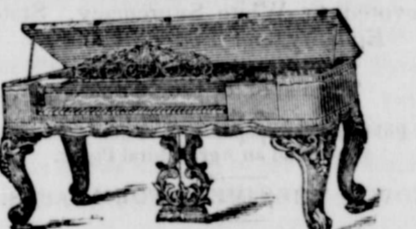
**100,000 IN USE.**  
**COLLINS & Co's**  
**CAST CAST-STEEL**  
**PLOWS.**  
OF THE SAME MATERIAL AS THEIR CELEBRATED AXES.

For full description address:  
**COLLINS & Co.,**  
212 Water Street,  
New York City.

**GULLETS IMPROVED**  
**Patent Steel Brush**  
**Cotton Gins**  
bei Norton & Deutz,  
Agenten, Lavaca und San Antonio

**Schramm und Besser**  
erlauben sich bekannt zu geben, daß dieselben ein Zweiggeschäft im Hause des Herrn Neh. Comalton, eröffnet haben, und zwar mit allen gangbaren Artikeln, als Groceries, Dry Goods, Fancy Goods &c. &c. und versichern die besten Waaren zu den in Braunfels üblichen „billigen“ Preisen zu verkaufen. Zur weiteren Bequemlichkeit des Publikums erlauben wir uns bekannt zu machen, daß wir täglich, die Zeitungen und Briefe sowohl aus unterm Geschäftstelegraph als auch von der Post Office, für solche, welche es wünschen, unentgeltlich nach Comalton befördern, ebenso Briefe, zur Abgabe in der Post Office von Braunfels, im Geschäftstelegraph in Comalton überachmen und unentgeltlich beforsgen.

**PHILIP WERLEIN,**  
80 Baronne Street New Orleans.  
**Pianos und Orgeln**  
von besserer Qualität und zu 10 bis 20 Prozent billigeren Preisen als in irgend einem Hause des Südens.



Pianos von den besten Meistern leben zum Verkauf und ich bin Agent für die brillanten Pianoes vorzüglichem Ton, welche von Marshall und Wittover gebaut werden (welchen in Texas von umwobener Familien innerhalb zwei Jahren das größte Lob zu Theil geworden ist).

Die alten zuverlässigen Dunbam und Sons Pianos und J. P. Hales Pianos, welche „aller Konkurrenz ipoten“, was den Preis und die Güte betrifft.

Ich bin Agent für Carhart u. Nebbams specielle Gold Medaille, Parlor, Schul- u. Kirchenorgeln und Melodions, welche jetzt ohne Ausnahm die vollkommensten und mächtigsten Orgeln sind, die gebaut werden. Preis Listen und illustrierte Cataloge werden portofrei an jede beliebige Adresse geliefert.

Mußt, Unterrichts Bücher, Harfen, Violoncellen (ganze Sortiment und einzelne), Violinen, Gitarren, Klavina, Orgel und italienischen Saeten und alle Arten von musikalischen Waaren sind wohlfeil zu Wholesale und Retail Preisen zu verkaufen.

Prompte Befolgung aller Aufträge von New Orleans, welches wir zu Gesichtlichen mit uns einladen, wird unsere Sorge sein, da wir Käufer vollkommen zufrieden zu stellen wünschen.

P. S. - Musikalische Bücher und Saeten werden portofrei zugesandt, sobald der Retail Preis eingeliefert ist.

Viel einen kleinen Theil der großen Anzahl einzelner Fragmente.

Von S. Hare, Herausgeber des Sherman Couriers.

Herrn Philip Werlein  
Werthe Herr: - Das Piano, welches sie vor einigen Wochen an mich abgeben ist in bester Ordnung die angekommen und ich bin so wohl zufrieden damit, daß ich meinen persönlichen Einsatz für Sie verwenden und fünf bis sechs Pianos für Sie dieses Jahr verkaufen werde.

(Aus dem Bolton Journal.)

Das Marshall und Wittover Piano kam wederhalten hier an und übertrifft bei weitem unsere langjährigen Erwartungen.


Dr. Dupre schreibt von Jamestown, daß das Marshall und Wittover Piano richtig angekommen ist und daß seine musikalischen Freunde bezeugen, daß es den besten Ton habe, den sich jemals von einem Piano gehört haben.

(37)

**J. J. Groves,**  
**Lebens- und Feuer-**  
**Versicherungs-**  
**Agent.**  
Neu-Braunfels, Texas.

**Fertige Möbel,**  
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen Sofas und Bettstellen &c. sind beständig zu haben bei  
**J. Jabn.**

**J. Völker & Co.,**  
Apotheker und Druggisten.  
C. Bode



Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft am Markt-Platz (in dem früher Weberschen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit untermiedert assortirten Varrath von:

Drogen  
Medizinen  
Patent-Medizinen  
Alle Sorten Harnkraut u. Kitt.  
Stationary  
Parfümerie  
Alle Sorten Brod-Bänder und überhaupt allen in das Fach schlagende Artikel.

Recepte werden zu allen Stunden des Tages und der Nacht mit größter Sorgfalt bereitet.

Neu-Braunfels den 27. März 1868.

**H. Runge u. Co.,**  
Commissions und Expositions-Geschäft,  
**Indianola, Texas.**  
Powder Horn War's Ter.

**Heyd u. Helferich,**  
Commissions & Expositions  
Geschäft,  
**Indianola und Lavaca Texas.**

**G. Köppler,**  
Commissions-Kaufmann und Factor,  
Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestraße,  
(Früher E. Ennis u. Co.)  
**HOUSTON, TEXAS.**

wird seine ungetriebene Aufmerksamkeit dem Verkauf von Baumwolle, Welle, Häuten und allen Landesprodukten.

Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.

**!! Nehmet euch Tickets !!**  
von der  
**Großen Verlosung,**  
die in Neu Braunfels zu Gunsten der St. Peter's Kirche u. Schule stattfindet.  
Jedes Ticket gewinnt.  
Es sind 1000 größere Gewinne und 49,000 kleinere.

Ein Preis eine Farm 900 Acres bei Neu Braunfels.  
Ein Preis eine Farm von 730 Acres 12 Meilen von der Stadt an der Guadalupe.  
Ein Preis eine Farm von 500 Acres 12 Meilen von der Stadt.  
Ein Preis: 640 Acres von bestem Land an der alten San Saba Silbermine.  
Ein Preis: 320 Acres am Punkte bei Castroville.  
Ein Preis: 320 Acres bei Fort Mason &c. &c. &c.  
Sowie Harmonium's, Piano, Gold und Silberwaaren, Mobiliens, Furnituren, werthvolle Delgemälde, Ambulancen, Wagen &c. &c.

Tickets einen Dollar; bei Abnahme von größeren Partien wird angemessener Rabatt gewährt.

Am 1. März 1870 beginnt die Ziehung der Loose.  
Agenturen werden stets angenommen  
E. J. Emile Henry.

Erhalten 1. Jan. 8. J. erscheint bei Hatterichs in New York das **deutsch-amerikanische Farmer Zeitung**, für alle Zweige der Landwirtschaft, für Unterhaltung und Belehrung.

Diese erscheint halbmöndlich, 16 große vierfarbige Seiten stark und kostet Jahr \$9.50 und für halbe Jahr \$4.75. - Jeder, der diese Zeitung ein Jahr ab, nimmt an der Wertbeilugung von Baar Prämien im Betrag von \$5 bis zu \$1000 Theil, oder erhält, nach seiner eignen Wahl, - die schöne Silber-Prämie: „Ein romantisches Märchen, welches sich zum Schloß nachschaut“ welcher in der Ankündigung das Nähere angeht. Diese Zeitung wird nicht allein Mittheilungen deutscher Farmer bringen, sondern auch eine Auswahl des Besten, was in allen amerika nischen Farmblätter erscheint, und zwar aus folgenden Ländern:

Feldwirtschaft in Beziehung auf alle Getreidearten und Viehhaltung, - Fruchtfolge und Düngung. - Gärtnerei. - Gärten und Blumenzucht. - Obst- und Weinbau. - Pferde- und Viehzucht. - Jagd und Fischerei. - Landliche Baukunst. - Reisen und lebendige Bienen. - Neue landwirtschaftliche Maschinen. - Hauswirtschaft, Küche, Keller und Vorrathskammer. - Farm und Landverhältnisse. - Berichte über den Stand der Saeten und Getreide. - Viehzucht; Jagd, Wälfung und Viehhaltung. - Landwirtschaft; Futterbau; Fleischerzeugung. - Krankh. - Berichte über landwirtschaftliche Ausstellungen. - Marktberichte aus Hauptorten der Union u. s. w.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein landwirtschaftliche Gegenstände behandeln, sondern zugleich den Farmern und ihren Familien interessante Unterhaltung und Reizung mittheilen bringen, und zwar wird das Unterhaltende erstere halb weiser Natur sein, und an Originalität eine unpartheiliche Überlehrer des Wichtigsten, das in America und der alten Heimat zugetragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer Zeitung ihrer Leser auch in ihrer Beziehung nicht unterrichtet halten wird.

Es liegt auf der Hand, daß jeder Farmer der diese Zeitung hält, welche alle wichtigen Erfahrungen der Landwirtschaft mittheilt, von den besten geübten Berathung nicht wegräht, vielmehr verschafft ihm reichlich Vermögen, und wenn er unter dem vielen Wohlstand, was hier gegeben wird, im ganzen Jahrtausend wirklich nur nur eine einzige gewissen hingehende Mittheilung findet. Deshalb deutsche Farmer! haltet die Farmer Zeitung! - Alle Zeitungen-Agenten so wie deutsche Buchhändler nehmen Bestellungen an. - Probe-Kopien können umsonst zu Dienst. Seht prüft und dann bestellt!

Fred. Werhard,  
Post Box 4001, New York.

**Woblfleiler Store.**  
Joseph Horn sen. macht seinen Freunden und dem Publikum bekannt, daß er sein neues Geschäft eröffnet hat, bestehend in Dry Goods, fetten gemachten Kleidern, Schuhen Hüte, Groceries und einer Menge anderer Gegenstände.

Sequinstraße, gegenüber  
Petrie's Halle. 27

**J. W. Davis,**  
Rechtsanwalt,  
Neu-Braunfels, Texas,  
Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk praktiziren. Office, im Courthouse (in der Sheriffs-Office.) 35

**Dr. McLANE'S**  
CELEBRATED  
**VERMIFUGE**  
AND  
**LIVER PILLS.**  
Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DRANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by  
**Fleming Bros.**

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE'S, are worthless.

The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.  
**FLEMING BROS.,**  
60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA.  
SOLE PROPRIETORS.

**Fertige Särge jeder Größe**  
**und fortwährend zu haben bei**  
**G. G. Ebersberger.**  
Coffins of every size always on Hand  
**Eng. EBENSBERGER.**

